

„Brutalität hat uns überrascht“

POLIZEI Gewerkschaftschef über den Großeinsatz

FRANKFURT (deg). Angesichts der gewalttätigen Auseinandersetzungen verteidigt Andreas Grün, hessischer Landesvorsitzender

der Gewerkschaft der Polizei (GdP), das massive Aufgebot der Sicherheitskräfte. Grün, der selbst vor Ort in Frankfurt war, fordert eine stärkere Distanzierung der Demonstrationsveranstalter von der Gewalt.



Andreas Grün

Herr Grün, hat die Polizei das mögliche Gewaltpotenzial unterschätzt?

Nein, sicher nicht. Die Führung der Polizei hat nach unserem Eindruck diesen Einsatz sehr gewissenhaft und gut vorbereitet, aber man konnte nicht un-

bedingt erwarten, dass schon in aller Frühe auf dieser Gewaltebene agiert wurde. Von dieser Brutalität und der brachialen Gewalt wurde die Polizei überrascht. Da wurden Molotowcocktails geworfen und Polizeiautos angezündet, Kollegen massiv angegriffen und mit Steinen und Feuerwerkskörpern beworfen. Einer der Kollegen wurde am Kopf schwer verletzt, er liegt im Krankenhaus. Polizeibeamte wurden mit Reizgas angegriffen und ver-

mutlich auch mit Säure. Natürlich war bekannt, dass in der Nacht zum Mittwoch ungefähr 1000 Demonstranten mit einem Sonderzug aus Berlin anreisen. Aber das Ausmaß und die Brutalität haben überrascht. Damit hat die Polizei so nicht gerechnet.

Im Vorfeld war häufig zu hören, dass die Vorbereitungen der Polizei angeblich unangemessen seien, dass weniger Polizei ein Beitrag zur Deeskalation wäre...

Ich glaube, nach dieser Gewalt sind jetzt auch die letzten Kritiker davon überzeugt, dass es sehr klug war von

der Polizei, mit starken Kräften und großem Objektschutz aufzufahren, um hier noch Schlimmeres verhindern zu können. Die Aufklärung im Vorfeld hat gezeigt, was sich in Frankfurt abspielen könnte, dass militante Gruppen aus dem In- und Ausland sich auf den Weg machen. Da muss ich ausreichend Kräfte vorhalten, um auch wirklich die Oberhand behalten zu können. Stellen sie sich mal vor, da würden ganze Straßenzüge in Schutt und Asche gelegt. Dann würden die Kritiker, denen es vorher zu viel Polizei war, im Nachhinein

sagen – es war viel zu wenig Polizei. Das kennen wir aus der Vergangenheit.

Geht bei der Gewalt der Chaoten der friedliche Protest unter?

Die Gewalttäter bringen den friedlichen Protest in Misskredit, das sicher. Ich vermisse aber, dass man sich aufseiten der Veranstalter nicht stärker von den Gewaltbereiten distanziert. Das hätte noch deutlich passieren müssen bei dem, was am Mittwochmorgen passiert ist. Wer hier friedlich demonstrieren will, muss sich deutlicher distanzieren. Das vermessen wir ganz ausdrücklich.



Polizisten begleiten die Teilnehmer eines Demonstrationzugs nach der offiziellen Eröffnung. . Foto: dpa